

Die Lage der städtischen Beamten- schaft.

Hauptversammlung des Vereines der Beamten der Stadt Wien.

Der Verein der Beamten der Stadt Wien hielt am 17. d. in der Gastwirtschaft „zum Grünen Tor“ seine 21. ordentliche, außergewöhnlich stark besuchte Hauptversammlung ab. Den Rechenschaftsbericht über das Vereinsjahr 1915 erstattete der Präsident Oberrechnungsrat Vinzenz Viktor de Pontis. Derselbe gedachte nach einem kurzen Rückblick über die Kriegslage in tiefempfundenen Worten der im Felde stehenden städtischen Beamten und widmete den gefallenen Kollegen einen von der Versammlung zum Zeichen der Trauer stehend angehörten ehrenden Nachruf. Die Aufforderung zu einem dreimaligen Heil auf den Kaiser Franz Josef I. und seinen hohen Verbündeten, Kaiser Wilhelm II., entfesselte einen Sturm der Begeisterung, und jubelnd stimmte die Versammlung der Absendung eines Huldigungsprogrammes zu. Uebergehend zum eigentlichen Rechenschaftsbericht, besprach der Redner vorerst die Geschäftsgebarung im abgelaufenen Vereinsjahre, die mit dem wärmsten Dank anerkannte Tätigkeit des Vereinsvorstandes, legte die Gründe für die Nichterledigung größerer Beamtenfragen während des Kriegsjahres dar und ging dann zum Hauptpunkt, der Berichterstattung über die Maßnahmen des Vereinsvorstandes wegen Abhilfe der wirtschaftlichen Notlage der städtischen Beamtenerschaft, über.

Redner stellte vorerst fest, daß die städtischen Angestellten, ausschließlich der Lehrerschaft, seit September 1914 bis 31. Dezember 1915 durch Spenden

und freiwillige Gehaltsabzüge die stattliche Summe von 260,000 K. an die Zentralfürsorgestelle im Rathaus abgeführt haben, daß die städtische Beamtenerschaft trotz des durch die Einberufungen um nahezu ein Drittel verminderten Standes nicht nur die Verwaltungsgeschäfte der Gemeinde, sondern auch die derselben aus der Kriegslage ganz neu erwachsenen schwierigen Aufgaben in gewohnt pflichtgetreuer Weise flaglos erledigte und daß während der ersten fünfzehn Kriegsmonate ungeachtet der steten, ungeheuren Preissteigerungen keine geldlichen Forderungen an die Gemeindevertretung gestellt worden seien. Daraus könne wohl mit Recht gefolgert werden, daß die städtische Beamtenerschaft, ohne mit ihren Leistungen in der Öffentlichkeit aufdringlicher Weise hervorzutreten, ihren festen Willen, durchzuhalten, einwandfrei bewiesen habe.

Die außerordentliche Preissteigerung vom Kriegsbeginn an bis Ende des Jahres 1915 mache aber nunmehr ein weiteres Durchhalten in wirtschaftlicher Beziehung, ohne entsprechende Erhöhung der Bezüge oder sonstige wirtschaftliche Zugeständnisse einfach unmöglich oder müsse zu einer sozialen und wirtschaftlichen Verelendung führen. — Diese Erwägungen führten zur Ueberreichung der die Forderungen der städtischen Angestellten beinhaltenden Eingabe an den Stadtrat, über deren Erledigung dem Verein der Beamten der Stadt Wien jedoch nichts bekannt sei.

Die vom Stadtrat den städtischen Angestellten gewährte Kriegszulage könne nicht als die Erledigung obiger Eingabe angesehen werden, da sie den derzeitigen Steuerungsverhältnissen keineswegs entspreche, nur 18 Prozent des Standes an Beamten und Praktikanten umfasse und von den Fürsorgemaßnahmen anderer österreichischer Städte und Gemeinden weit übertroffen werde.

Das geringe Wohlwollen der obersten Behörden gegenüber der Notlage der gesamten öffentlichen Beamtenerschaft lehre dieselbe die Notwendigkeit des festen Zusammenschlusses untereinander und mit den übrigen Festbesoldeten und des Durchsetzens einer Vertretung in den gesetzgebenden Körperschaften im Verhältnis der wirtschaftlichen und sozialen Machtstellung der Festangestellten zu den übrigen Ständen.

Die bisher gewiß sehr wohlwollende Haltung der Wiener Gemeindevertretung in Beamtenfragen werde auch heute noch von der städtischen Beamtenerschaft nicht verkannt, und beruhe gerade auf dieser Haltung die einzige Hoffnung auf eine schließlich günstige Beurteilung und Erledigung der Bitten und Forderungen der städtischen Beamtenerschaft.

Die vom Vorstande des Vereines in diesem Sinne vorgelegte Entschlieung wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Nach Erledigung der weiteren sachungsmäßigen Tagesordnung wurde die in äußerst würdiger und ruhiger Weise verlaufene 24. Hauptversammlung geschlossen.